A2 Komplex I: sozial-ökologischer Stadtumbau

Gremium: BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN Charlottenburg-Wilmersdorf
Beschlussdatum: 15.02.2021

Antragstext

Ökologisch und sozial den Bezirk umbauen

Städte werden in 30 Jahren anders aussehen und funktionieren. Die klimaneutrale Stadt, neue Formen der Mobilität, die Veränderung der Handelsstrukturen durch den Onlinehandel, demographische Entwicklungen und die Digitalisierung, das alles wird auch Charlottenburg-Wilmersdorf verändern. Wir wollen diesen Prozess aktiv gestalten, damit unser Bezirk sozial bleibt und nachhaltig wird, alle Menschen ihren Platz finden und sich wohlfühlen können. Als Standort von zwei großen Universitäten und der Messe sind wir der ideale Ort um Neues auszuprobieren. Nicht alles wird gelingen oder sich durchsetzen, aber wir haben die einmalige Chance, gemeinsam mit unseren Universitäten und vielen aktiven Bürger*innen den Wandel zu steuern und unseren lebens- und liebenswerten Bezirk zukunftsfest zu machen. Die Sicherung bezahlbaren Wohnens, die Qualität öffentlicher Räume, die Bereitstellung guter öffentlicher Infrastruktur - von den Kitas bis zu den Senioreneinrichtungen - und das alles mit hoher ökologischer Qualität, müssen wir bei allen Entscheidungen im Blick haben.

Unsere wichtigsten Projekte für die kommende Wahlperiode sind:

- integrierte und partizipative Stadtentwicklung
- Bezahlbarer Wohnraum in den Kiezen
- Platz für Kleingewerbe, Werkstätten, Gründer*innen und Clubkultur
- Klimaverträglicher, ökologischer Stadtumbau
- Aufenthaltsqualität durch öffentliche Plätze, kurze Wege und gute Grünversorgung

Die wirtschaftlichen und städtebaulichen Folgen der Corona-Pandemie in den Blick nehmen

Nach den anhaltenden wirtschaftlichen Einschränkungen durch die Corona-Lockdowns müssen wir mit einer Reihe von Geschäftsaufgaben im Einzelhandel, in der Gastronomie und auch im Hotelgewerbe rechnen. Die Verlagerung von Büroarbeiten ins Homeoffice wird auch den Büroflächenbedarf senken und vielleicht werden künftig auch mehr Ausstellungen, Messen und Kongresse in Online-Formate überführt. All das ist für die betroffenen Unternehmen bedrohlich. Es könnte unseren Bezirk stark verändern. Städtebaulich besteht dadurch aber auch die Chance, überverdichtete Bau- und Investitionspläne auf stadtverträgliche Maßstäbe zurück zu führen.

Unser Bezirk braucht wieder mehr bezahlbare Wohnungen

Für bezahlbares Wohnen und das Begrenzen der Immobilienspekulation haben wir uns auf Landesebene zuletzt mit dem Mietendeckel stark gemacht. Wir werden auch nach weiteren Instrumenten suchen, solange der Bund sich nicht endlich für eine

sozial verträgliche Mietenpolitik einsetzt. Unser Bezirk ist von der Immobilienspekulation besonders betroffen. Die Immobilienpreise sind so überteuert, dass den Alteigentümern ihre Häuser meist nur noch als Spekulationsobjekte abgekauft werden. Die Umwandlung von Mietshäusern in Eigentumswohnungen schreitet so immer noch ungebremst voran. Nur in Milieuschutzgebieten kann das teilweise beeinflusst werden. Aber auch hier besteht dringend bundespolitischer Handlungsbedarf zur Schließung von Schlupflöchern.

Unsere Stiftung ermöglicht solidarisches Handeln für erschwingliche Mieten

Im Bezirk wollen wir mit der von uns initiierten Wohnungsstiftung ein Angebot schaffen, damit verkaufswillige Einzeleigentümer*innen ihren Wohnungsbestand nicht an anonyme Investor*innen verkaufen, sondern an eine öffentliche Stiftung. Diese Stiftung hilft Schwarzgeldwäsche zu unterbinden und dient einer langfristigen Bestandsentwicklung mit günstigen Mietpreisen.

Wir wollen den Grundsatz „Eigentum verpflichtet“ stärken

Die Neubautätigkeit der letzten zehn Jahre hat in unserem Bezirk fast ausschließlich hoch- und höchstpreisiges Wohnen geschaffen. Wo immer möglich, setzen wir bei Neubauten auch den rechtlich zulässigen Anteil von 30% Sozialwohnungen durch. Wir setzen uns deshalb weiter für Regelungen ein, die uns im Rahmen von Baugenehmigungen und Bebauungsplanverfahren flächendeckend die Möglichkeit geben, auf die Struktur des Wohnungsbaus Einfluss zu nehmen.

Unser Erfolg: acht neue Milieuschutzgebiete sind eingerichtet

Nach der grünen Übernahme des Stadtentwicklungsressorts in der letzten Wahlperiode konnten wir in Charlottenburg-Wilmersdorf erstmals acht Milieuschutzgebiete einrichten. Überall dort, wo es rechtlich möglich ist, wollen wir weitere Milieuschutzgebiete ausweisen, um die Verdrängung der Menschen zu verhindern.

Die Instrumente für eine gute, partizipative Planung sind schon da

Für alle diese Aufgaben werden wir integrierte Entwicklungskonzepte erarbeiten, verbunden mit breiter direkter und digitaler Bürger*innenbeteiligung. In einem vorbildlichen partizipativen Verfahren hat die rot-rot-grüne Koalition in Senat und Abgeordnetenhaus dafür bereits verbindliche Leitlinien erarbeitet, die nun auch im Bezirk mit Leben gefüllt werden müssen.

Für solche privaten Maßnahmen, bei denen formale Beteiligungsprozesse rechtlich nicht durchsetzbar sind, wollen wir zumindest ein hohes Maß an Transparenz herstellen. Vorhandene Initiativen im Kiez sollen dabei eine wichtige Rolle übernehmen und Unterstützung bekommen. Mit dem Milieuschutzbeirat, einem neu zu gestaltenden Denkmalbeirat und einem bezirklichen beratenden Gestaltungsbeirat sollen fachkundige Bürger*innen auch in übergeordnete Entscheidungsprozesse einbezogen werden. Für konkrete Projekte wollen wir verstärkt über repräsentative Losverfahren Menschen zur Beteiligung gewinnen und in die Entscheidungsprozesse einbeziehen.

Die Mischung macht‘s: unsereStadtteile sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigentwickeln

In allen Stadtteilen sind uns eine soziale Mischung unter Einbeziehung von wohnverträglichem Gewerbe, soziokulturellen Projekten und guter Anbindung und Versorgung im Kiez sehr wichtig. Die Stadt der kurzen Wege ist unser Ziel. Bei Bauprojekte stellen wir höchste ökologische Ansprüche an Bauqualität und Baustoffe. Um die Klimabilanz im Gebäudesektor zu verbessern, muss die Verwendung von Beton, Zement und Stahl deutlich eingeschränkt werden. Das Bauen mit Holz wollen wir auch im Geschossbau aktiv befördern und auch bei größeren Neubauvorhaben, erproben. Dem Klimaschutz zuliebe muss die Regel gelten: Weiterbauen im Bestand geht vor Abriss und Neubau. Der Bau neuer Tiefgaragen soll begrenzt werden und vor allem Platz für elektromobiles Carsharing und Fahrradstellplätze bieten. Zwar können wir im Bezirk aktiv in diese Richtung beraten, brauchen aber für die erfolgreiche Durchsetzung von ökologischen Zielen unterstützende Regelungen von Land und Bund.

Mit Erfahrungswissen zukunftsfeste Quartiere bauenund Veränderungen ausprobieren

Für die klimagerechte,nachhaltige und soziale Stadt der Zukunft wollen wir einerseits an geeigneten Orten im Bezirk Experimentierräume schaffen und an diesen Zielen orientierte, innovative Leuchtturmprojekte ermöglichen. Andererseits wollen wir erreichen, dass bei allen Bau- und Umgestaltungsvorhaben regelmäßig hohe ökologische sowie sozial- und wohnungspolitische Standards durchgesetzt werden können.

Die klimaneutrale Stadt werden wir nur erreichen können, wenn wir für den Gebäudebestand entsprechende Strategien entwickeln. Hier ist ein Mix aus ordnungsrechtlichen Vorgaben und Fördermaßnahmen notwendig. Die Umsetzung wird sich nicht auf das einzelne Gebäude, sondern jeweils auf die Quartiere konzentrieren müssen. Die übliche energetische Sanierung nur jeweils einzelner Gebäude hat bisher oft verheerende Auswirkungen auf die Miethöhe bei insgesamt zu geringen Energiespareffekten. Im Kontext von Quartierskonzepten wollen wir dagegen die Ziele von sozialverträglichem Mieterschutz und effektivem Klimaschutz bei der energetischen Modernisierung miteinander verbinden.

Schöner Wohnen mit ortsangepassten Lösungen von hoher Qualität

Wir halten Baulückenschließungen, maßvolle Dachausbauten und behutsame Verdichtung, z.B. auf Flachbauten, für sinnvoll, wenn das mit sozialem Ausgleich und nachhaltiger Gestaltung einhergeht. Für den Zubau neuer Büro- oder Hotelkapazitäten muss es aber nach den Veränderungen im Zuge der Corona-Krise neue und standortübergreifende Bedarfsnachweise geben. Der Stadtentwicklungsplan Gewerbe ist daher dringend durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zu aktualisieren.

Klimaanpassung durch Grün bringt Lebensqualität

Die Blockinnenbereiche in Charlottenburg-Wilmersdorf bieten ein großes Potenzial für ökologische Aufwertungen und die deutliche Erhöhung der Lebensqualität für die Bewohner*innen. Begrünte und unversiegelte Freiflächen mit hoher Aufenthaltsqualität sind unser Ziel. Mit einem landesweiten Hof-, Dach- und Wandbegrünungsprogramm wollen wir mehr Grün, Erholung und Nachbarschaftsleben in unserem Bezirk schaffen und das Regenwasser nicht allein der Kanalisation überlassen. Die Blockinnenbereiche sollen künftig eine wichtige Funktion zur Kühlung der Stadt erfüllen.

Erneuerbarer Eigenstrom spart Geld und nutzt dem Klima

Im Neubau wie im Bestandsollen, wo immer möglich, die Dächer begrünt und für Solaranlagen genutzt werden, denn Berlin muss seine Potenziale für erneuerbare Energien konsequent ausbauen und sehr viel mehr erneuerbaren Eigenstrom und Mieter*innenstrom erzeugen als bislang.

Im Bereich Alt-Lietzow ist in Kooperation von Bezirk und Eigentümern begonnen worden, ein grünes Musterquartier zu entwickeln. Hier wird bald ein gemischtes Viertel für Wohnen, für Gewerbe, für soziale Dienste und Versorgung entstehen, mit dem wir einen neuen Standard für zukunftsfähiges ökologisches Bauen etablieren.

Wir wollen Zentren, Nahversorgung und Gewerbe stärken

Wir wollen die prägende Mischung der City-West aus Gewerbe, Handel und Wohnen stärken. Kulturelle Angebote wie Theater, Kinos, Galerien oder Clubs tragen wesentlich zur hohen Attraktivität des Bezirks bei. Diese Mischung darf nicht durch eine einseitige Ansiedlung nur der umsatz- und renditestärksten Nutzungen gefährdet werden.

Kurze Wege für die alltäglichen Versorgung tragen wesentlich zu unserer Lebensqualität bei und entlasten zugleich Klima und Umwelt durch die Vermeidung unnötigen Verkehrs. Um die dafür nötigen Nahversorgungsangebote in allen Teilen des Bezirks in Wohnungsnähe zu erhalten oder auch erst wieder zu schaffen, haben wir ein bezirkliches Einzelhandels- und Zentrenkonzept erstellen lassen. Bei allen aktuellen Planungen und Bauvorhaben muss es künftig berücksichtigt werden.

Kooperationen vor Ort sichern die Versorgungsvielfalt

Die vorhandenen Zentren und Nahversorgungslagen und ihre vielfältige attraktive Angebotsmischung wollen wir erhalten und stärken. Den insbesondere durch Digitalisierung und Online-Angebote herausgeforderten Einzelhandel und das lokale Gewerbe wollen wir durch Kooperationen, Beratung und die Förderung von Standortgemeinschaften unterstützen. Die Fußgängerzone Wilmersdorfer Straße möchten wir aufwerten. Durch eine Neugestaltung kann die Aufenthaltsqualität deutlich erhöht und die Verkehrssituation im Kiez entspannt werden.

Im Bezirk bestehendes Gewerbe wollen wir erhalten. Besonders Kleingewerbe, Manufakturen, Werkstätten und Handwerksbetriebe, aber auch innovative Gründer*innen dürfen nicht weiter verdrängt werden. Sie sichern eine wohnortnahe Versorgung bei kurzen Arbeitswegen. Die Corona-Lockdowns bestärken uns in der Forderung, für Gewerbe und soziokulturelle Nutzungen endlich ein verbindliches und schützendes Gewerbemietrecht einzuführen. Ebenso wollen wir geeignete Standorte für die Clubkultur und multifunktionale Veranstaltungsräume bewahren. Das ehemalige Reemtsma-Gelände soll ein Beispielprojekt für ein modernes, nachhaltiges und gut durchmischtes Gewerbegebiet werden.

Ein gesundes Wohnumfeld braucht öffentliche Plätze, gute Grünpflege und Lebensraum für dieStadtnatur

Öffentliche Räume und Flächen sind ein elementarer Bestandteil unserer demokratischen Entwicklung. Hier kommen Menschen aus allen sozialen und kulturellen Gruppen zusammen. Es sind Orte, die den Austausch und die Kommunikation fördern und Erholung ermöglichen. All diese Funktionen wollen wir durch die Gestaltung der öffentlichen Räume stärken. Der Olivaer Platz wurde fertiggestellt, viele kleinere Plätze, gerade auch mit Hilfe der Nachbarschaft

wieder instandgesetzt, so auch der Steinplatz oder der Ludwig-Barnay-Platz. Die von uns Grünen begonnene Neugestaltung des Mierendorff-Rundwegs zu einem Erholungsort mit vielfältigen Sportmöglichkeiten und Kulturerlebnissen wird Abschnitt für Abschnitt fertiggestellt.

Eine neue Mobilität schafft Spiel- und Begegnungsräume

Wo im Zuge der autogerechten Stadt zu viel Asphalt für den Straßenraum verbaut wurde, wollen wir hochwertigen öffentlichen Raum und Lebensqualität zurückgewinnen. Eine Machbarkeitsstudie zum Breitenbachplatz zeigt, wie dort die trennende Autobahnschneise zurückgebaut werden kann. Entsprechende Studien brauchen wir auch für den Bundesplatz und den Bereich Uhlandstraße/ Blissestraße. Mit der Neugestaltung eines Quartiersplatzes an der Kreuzung Wundtstraße/Horstweg können wir mit Unterstützung des Kiezbündnisses Klausenerplatz zügiger zum Erfolg kommen.

An vielen Stellen des Bezirks gibt es Möglichkeiten, Asphalt und Beton aufzubrechen und Flächen für neue Nutzungen zu gewinnen, wie etwa in Wilmersdorf an der Babelsberger Straße oder der Helgolandstraße.

Mit der Natur wirtschaften geht auch in derStadt

Unser Bezirk öffnet sich nicht nur zum Grunewald sondern hat mit dem Volkspark Wilmersdorf, dem Preußenpark, dem Schlosspark, dem Lietzensee und der Jungfernheide schöne öffentliche Grünflächen und historische Parkanlagen zum Verweilen. Sie werden gut genutzt, brauchen aber den pfleglichen Umgang aller. Oft finden sich Nachbarschaften, die gerne einen Teil der Pflege übernehmen. Wir wollen mit dem Projekt „essbare Stadt“ mehr Obstbäume und Beerengehölze zum Naschen für Jung und Alt an geeigneten Orten pflanzen. Auch kleine Restflächen und Zwischenräume sollen begrünt, gepflegt und für die Selbstversorgung nutzbar gemacht werden.

Zukunftsfähige Stadtgestaltung integriert soziale und ökologische Aspekte gleichermaßen

Mit sozial-ökologischer Stadtgestaltung wollen wir den Westkreuzpark für die Bürger*innenöffnen und von allen Seiten zugänglich machen. Dafür wurde er als Teil des Entwicklungsgebiets „Eingang City West“ vor weiterer Spekulation gesichert. Denn die dicht bebaute Innenstadt braucht weiteres Grün, Bewegungsräume und Stadtnatur sowohl für Erholung und Sport wie auch als Klimasenke und für die Durchlüftung der Stadtquartiere.

Den Verlust an Straßenbäumen wollen wir überall stoppen und wieder mehr nachpflanzen. Die dauerhafte Verdoppelung der für Straßenbäume zur Verfügung stehenden Mittel durch das Abgeordnetenhaus im letzten Jahr schafft hier eine gute Basis.

Den Bezirk bis 2035 Klimaneutral machen

Die Klimakrise ist Realität und längst in Charlottenburg-Wilmersdorf angekommen. In Form von Hitzewellen und anderen extremen Wetterereignissen spüren wir die Auswirkungen bereits heute. Auch bei uns im Bezirk werden weit mehr Emissionen produziert, als es mit unseren Klimazielen vereinbar ist.

Wir wollen spätestens 2035 Klimaneutralität erreichen. Dazu müssen jetzt alle dem Bezirk zur Verfügung stehenden Handlungsmöglichkeiten ausgereizt werden. Wir

haben nur noch ein sehr begrenztes Treibhausgas-Budget. Es muss uns gelingen, unsere Stadt auf natürliche und klimaverträgliche Weise vor den Auswirkungen der Klimakrise schützen.

Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Bezirk Stadt klimagerecht umgestaltet wird. Das bedeutet wir müssen Klima-, Umweltschutz und Stadtentwicklung zusammen denken und sozialgerechte und ökologische Lösungen schaffen.

Unsere wichtigsten Forderungen im Überblick:

- 100% Erneuerbare Energie- und Wärmeversorgung in den bezirklichen Gebäuden
- Bezirkliche Entscheidungen auf Grundlage der Einhaltung des 1,5 Grad Klimaziels
- Verpflichtende Entsiegelung und Begrünung unbebauter Grundstücksflächen sowie Gebäudebegrünung
- Baumbestand schützen und gefällte Bäume zeitnah ersetzen
- Sicherung der Frischluftschneise am Westkreuz und Entwicklung zum Westkreuzpark
- Regenwasser sinnvoll nutzen und unsere Gewässer schützen
- "Fair-trade-Town Charlottenburg-Wilmersdorf" ausbauen

Regelmäßige Klimaschutzberichte des Bezirksamtes, konsequente Kontrolleder Klimaschutzmaßnahmen undein wirksamer Klimavorbehalt für alle bezirklichen Entscheidungen dienen zur Einhaltung des 1,5 Grad Klimaziels. Wir wollen die sogenannten innovativen Technologien auf ihre Nützlichkeit in Bezug auf Klima und den Umweltschutz prüfen. Das bedeutet, vor der Einführung von E-Scootern (elektrischen Straßenrollern)oder Flugtaxis wollen wir deren Nachhaltigkeits- und Klima-Check.

Unser Bezirk ist Vorbild und wird klimagerecht

Klimabewusstes Handeln bei Beschaffung, Verwaltungsabläufen, Technikeinsatz, Beauftragungen Dritter, beim Fuhrparksowie bei Fahrten und Reisen und nicht zuletzt der Kommunikation leitet uns. Wir fordern:

Energetische Sanierungs- und Bewirtschaftungsfahrpläne für alle bezirklichen Gebäude und Einrichtungen mit klaren Einsparzielen und einem verbindlichen Umsetzungspfad.

Effiziente Nutzung der Potenziale für erneuerbare Energien auch zur Wärmeerzeugung und sommerlichen Kühlung, angefangen bei eigenen Liegenschaften (z.B. durch Solaranlagen).

Entsiegelungs- und Begrünungsprogramme für Liegenschaften und im öffentlichen Raum.

Wir setzen uns außerdem für gezielte Bildungs-, Fortbildungs- und Beratungsangebote zum Klimaschutz und für die Schaffung weiterer Einrichtungen

derUmweltbildung, zusätzlich zur Gartenarbeitsschule Ilse Demme, zum Ökowerk am Teufelssee und der Waldschule im Grunewald, ein.

Eine zukunftsweisendeStadtentwicklung ist inklusiv und klimaangepasst

Wir setzen uns für eine klimaentlastende, verkehrs- und flächensparende Stadtenwicklung ein: wohnungsnahe Versorgungs- und soziale Infrastrukturen, Einrichtung von Spiel- und Erholungsflächen sowie eine gute Nutzungsmischung. Instrumente wie Baulückenmanagement, eine angemessene Nachverdichtung von Einfamilienhaus- und Siedlungsstrukturen geringer baulicher Dichte wollen wir verstärkt nutzen. Verpflichtende Entsiegelung und Begrünung unbebauter Grundstücksflächen sowie Gebäudebegrünung, beispielsweise durch einen verbindlichen Biotopflächenfaktor, der ein Mindestmaß an Biovolumen vorsieht, helfen den Bezirk klimaresilienter und damit zukunftsfest zu machen.

Wir engagieren uns dafür, dass in Bebauungsplänen mögliche Klimaschutz-maßnahmen konsequent festgeschrieben werden und künftig strengere Anforderungen der Bauordnung und weiterer Rechtsvorschriften zum ökologischen Bauen, strengen Energiestandards von Neubauten und energetischer Sanierung systematisch umgesetzt werden. Im bezirkseigenen Gebäudebestand, in Bebauungsplänen und in Baugenehmigungen sollen natürliche und energiesparende Techniken und Regelungen, wie Verdunstungskühlung, Begrünung und Verschattung mit Pflanzen, vorgesehen werden.

Mit einer stärkeren Fassaden- und Dachbegrünung wollen wir zur Verbesserung des Stadtklimas, zur Rückhaltung von Regenwasser und zur besseren Gebäudekühlung beitragen. Pflanzen kühlen die Stadt und verbessern gleichzeitig die Biodiversität und Luftqualität. Auch die Kombination von Solaranlagen und Dachbegrünung wollen wir fördern, da der Wirkungsgrad der Solaranlage durch die Verdunstungskälte der Vegetation erhöht wird.

Grüne und gesunde Umwelt: Lebensqualität für alle Menschen, Tiere und Pflanzen

Wir wollen einen durchgrünten Bezirk mit Platz für natürliche Landschaftsbilder und Lebensräume für Insekten und andere wildlebende Tiere. Unsere Grünflächen und Gewässer wollen wir schützen, erhalten und für alle Bewohner*innen zugänglich machen. Dadurch verbessern wir die Lebensqualität und machen das Stadtleben im ganzen Bezirk gesünder, grüner und nachhaltiger.

Privat genutzte Freiflächen, wie Kleingärten sollen zunehmend ökologisch und insektenfreundlichgestaltet werden. Mit bürgerschaftlichem Engagement treiben wir das Projekt "Essbare Stadt" voran und initiieren die Pflanzung vieler weiterer Obst- und Beerengehölze im öffentlichen Raum, deren Früchte für alle frei zugänglich sind.

Die Baumbestände im Bezirk wollen wir schützen, erhalten und möglichst ausweiten. Bei Straßen- und anderen Baumaßnahmen ist auf größtmöglichen Erhalt bestehender Bäume hinzuwirken. Abgängige Straßenbäume sind zeitnah zu ersetzen.

Wir engagieren uns dafür, in bezirklichen Grünflächen und auf Mittelstreifen von größeren Straßen insektenfreundliche Wildblumenwiesen unter Aussaat standortgerechter Blütenpflanzen anzulegen. Es sollenvogel- und insektenfreundliche Streuobstwiesen geschaffen werden, die durch Anwohner*innen-Initiativen betreut werden, wie z.B. auf dem ehemaligen Dorfanger von Alt-Lietzow.

Die großen Waldflächen sind unser Schatz

Wir unterstützen einen beschleunigten Umbau des Grunewalds zu einem naturnahen, klimaresistenten Mischwald. Dazu gehört ebenso eine umweltverträgliche Umgestaltung der Havelchaussee. Für die bodenschonende Waldarbeit befürworten wir den Einsatz von Rückepferden. Wir halten daher ein weiteres Gespann von Pferden zur Unterstützung der Forstarbeit für wünschenswert und sinnvoll.

Wir setzen uns dafür ein, dass das ehemalige Abhörgelände auf dem Teufelsberg endlich der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird und das Gelände unter Beachtung des Denkmalschutzes restauriert wird.

Die Sicherung der Frischluftschneise am Westkreuz und der Ausbau des östlichen Teils zumWestkreuzpark schafft wohnortnahe Erholungsflächenmit Zugang von allen Seiten und neue Zugänge zum S-Bahn-Ring.

Kostenlos vom Himmel fallend - Regenwassernutzung spart Geld und Trinkwasser

Durch Regenwasser-Management und Gebäudebegrünung soll Regenwasser zukunftsweisend genutzt werden. Der Oberflächenabfluss wird so verzögert, Starkregenereignisse gepuffert und Überschwemmungen gemindert, außerdem kühlt sich die Stadt in heißen Sommermonaten besser ab.

Bei allen in den nächsten Jahren anstehenden Sanierungs- und Baumaßnahmen und insbesondere an Schulen, soll eine dezentraleRegenwasserbewirtschaftung in Verbindung mit Entsiegelung eingeführt werden. An den übrigen Schulen sollen entsprechende Maßnahmen auf ihre Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit hin geprüft werden.

Im Boden gespeichertes Regenwasser hilft der Wasserversorgung von Straßenbäumen bei anhaltender Trockenheit und Hitzestress.

Um den Wasserstand und die Biodiversität der Moore und Feuchtgebiete im Grunewald zu erhalten, muss die Entnahme von Grundwasser in den Brunnengalerien der Wasserwerke Beelitzhof und Tiefwerder an der Havel begrenzt werden. Um die Trinkwasserförderung in den sensiblen Waldgebieten zu entlasten, soll das Wasserwerk Jungfernheide wiedereröffnet werden.

Sparsamer Umgang schont die knapper werdende Ressource Trinkwasser

Angesichts der zunehmenden Trockenheit, zurückgehender Grundwasserstände und abnehmender Zuläufe von Havel und Spree sind Maßnahmen der sparsamen und entlastenden Nutzung von Wasser dringend geboten. Wir brauchen:

Eine verstärkte Nutzung, Rückhaltung und Versickerung von Regenwasser, eine Reduzierung der Beregnung von Grasflächen und Parks mit Trinkwasser in den Sommermonaten und die Wiederverwendung von Brauchwasser in Haushalten und Betrieben, Regenwasser-Sammelanlagen an möglichst vielen Orten im Bezirk und Maßnahmen der Begrünung und Entsiegelung von Böden, den weiteren und flächendeckenden Ausbau öffentlicher Trinkwasserbrunnen. Ebenso soll die Funktionsfähigkeit aller Straßenbrunnen gewährleistet sein, damit für den Katastrophenfall vorgesorgt ist.

Die Ufersanierung der Spree zwischen Mühlendamm und Charlottenburger Schleuse soll um Renaturierungsmaßnahmen bis zur Spreemündung ergänzt werden. So sollen an der Charlottenburger Schleuse Fischtreppen eingerichtet werden.

Eine umweltgerechte Lastenverteilung, saubere Luft und geringe Lärmbelastung machen unsere Stadt liebenswert

Umweltverschmutzung, Luftverschmutzung, hohe Lärmbelastung, Aufheizung und Grünflächenmangel dürfen keine soziale Frage sein. Häufig leben jedoch marginalisierte und benachteiligte Menschen in Gebieten mit hohen Umweltbelastungen. Umweltgerechtigkeit sollte daher zum Handlungsprinzip bei allen Planungen und der Maßnahmen-Priorisierung im Bezirk werden.

Nachhaltige Kreislaufwirtschaft und ökologische Produkte schützen unsere Umwelt

In unserer Wegwerf-Gesellschaft verbrauchen wir mit unserem täglichen Konsum wertvolle Ressourcen, die weltweit knapp werden und zunehmend Meere und Umwelt verschmutzen, was die globale Durchschnittstemperatur in die Höhe treibt. Deswegen wollen wir in Charlottenburg-Wilmersdorf eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft etablieren.

Ein großer Teil des jetzigen Haus- und Gewerbemülls wäre bei geeigneter Trennung und Sammlung wiederverwertbar. Wir setzen uns deshalb für stadtweite Abholsysteme der folgenden Produktgruppen ein: Elektronik, Metallwaren, Möbel/Holz, Textilien und reparaturfähige Güter. Wir wollen die getrennte Erfassung von Biomüll ausweiten, zugleich aber auch die Eigenkompostierung fördern.

Mit dem Projekt "Fair-trade-Town Charlottenburg-Wilmersdorf" werden wir weitere lokale Verkaufsstützpunkte in allen Bezirksteilen etablieren, um Produkte und Dienstleistungen aus nachhaltigen und gerechten Arbeitsbedingungen und mit transparenten Lieferketten anzubieten.

Wir engagieren uns dafür, die Nutzung von Plastik und die Austragung von Mikroplastik in die Umwelt zu reduzieren. Im Bezirk soll die Anlage von Sportrasenplätzen aus natürlichen Gräsern oder mit umweltverträglichen Naturstoffen

(Kork, Quarzsand) erfolgen statt Kunstrasen aus Plastik zu verwenden. In allen Einrichtungen des Bezirks und auf bezirklichen Veranstaltungen sollen essbare Verpackungen oder Mehrweggeschirr vorgeschrieben werden.

Der Mensch im Mittelpunkt – nachhaltige Mobilität

Die autogerechte Stadt ist Vergangenheit. Die Zukunft ist eine nachhaltige und soziale Mobilität. Auch Berlin hat sich auf diesen Weg gemacht. Im Bezirk wollen wir sie weiter ausbauen. Die Menschen in Charlottenburg-Wilmersdorf sind auf unterschiedliche Weise mobil: zu Fuß, mit dem öffentlichen Nahverkehr, dem Fahrrad oder mit diversen Sharing-Angeboten oder eben noch mit dem alten Auto mit Verbrennungsmotor.

Um die neuen Mobilitätsformen attraktiv zu machen und die Verbrennungsmotoren möglichst schnell aus der Innenstadt zu verbannen, ist es notwendig ein flächendeckendes Netz von fußläufig erreichbaren Sammelpunkten für die verschiedenen Sharingfahrzeuge (Bikes, E-Scooter, Roller, Carsharing) im Bezirk bereitzustellen. Auch Ladestationen für elektrisch betriebene Mobilität müssen dort jeweils vorhanden sein.

Die Mobilität hat sich in den letzten Jahren stark geändert. Sie braucht eine Politik, die die Verkehrswende nachhaltig, sozial und konsequent voranbringt.

Damit tragen wir auch dazu bei, die Klimaschutzziele des Pariser Weltklimaabkommens von 2015 zu erfüllen. Bisher hat der Verkehr diese verfehlt. Eine Politik, die Schritt für Schritt öffentliche Räume zurückgewinnt und neue urbane Lebensqualitäten im öffentlichen Straßen- und Platzraum entwickelt. Wir wollen, dass alle ohne Auto mobil sein können und autofreie Kieze möglich werden. Wir wollen sicheren Verkehr ohne Tote und Schwerverletzte (Vision Zero).

Unsere wichtigsten Projekte für die kommende Wahlperiode sind:

- Schulwegsicherheit im Bezirk verbessern
- Kiezblöcke schaffen
- Radnetz ausbauen & Lücken schließen
- Regulierung des Parkraumangebots
- Sicherheit für Fußverkehr und längere grüne Ampelphasen
- Verkehr im Bezirk für alle barrierefrei gestalten
- Mierendorffinsel mit Straßenbahn erschließen
- Logistikkonzept für den Bezirk erstellen

Sicher zur Schule und wieder zurück

Nicht allein der Weg von und zur Schule, auch das Bringen und Abholen von Schulkindern mit dem Auto ist in unserem Bezirk weiterhin ein Sicherheitsproblem. Zur gleichen Zeit und oft unter hohem Zeitdruck werden Kinder kurz vor Schulbeginn gebracht. Dabei stellen die Eltern mit ihren Autos im Umfeld der Schule ein Verkehrsrisiko dar. Sie gefährden all jene, die mit dem Fahrrad oder zu Fuß zur Schule kommen.

Wir brauchen ein besseres Konzept für Schulwegsicherheit. Die Straßen um Schulen müssen für Schüler*innen gebaut werden und zu schnelles Fahren muss unterbunden werden. Schüler*innen sollen primär zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem öffentlichen Nahverkehr zur Schule gelangen.

Autofreie Kieze – Kiezblöcke realisieren

Wir wollen gemeinsam mit der Stadtgesellschaft und den Anwohner*innen den öffentlichen Raum für alle Menschen zurückgewinnen. Dafür wollen im Bezirk mit Kiezblöcken den Durchgangsverkehr verringern und den Verkehr entschleunigen. Die Straßen in den Kiezblöcken gehören dem Fuß-, Rad- und öffentlichen Nahverkehr. Anwohner*innen ist die Zufahrt weiter möglich, ebenso für Rettungsfahrzeuge, Lieferverkehr und Müllabfuhr. Indem wir den Durchgangsverkehr auf die Hauptstraßen umleiten, kann der neu gewonnene öffentliche Raum genutzt und die Aufenthaltsqualität verbessert werden.

Der Bezirk unterstützt den autofreien Tag, indem er gemeinsam mit Anlieger*innen Straßen z.B. als temporäre Spielstraßen sperrt und Alternativen zum Auto aufzeigt. Teile des Kurfürstendamm und der Tauentzienstraße wollen wir langfristig autofrei haben. Der Parking Day mit der fröhlichen Freizeitnutzung

von Autostellplätzen wird vom Bezirk aktiv unterstützt. Wir wollen Kieze identifizieren, die autofrei werden sollen, und wollen diese gemeinsam mit den Initiativen vor Ort entwickeln.

Radverkehr sicher, verlässlich und nachhaltig stärken

Das Fahrrad ist für viele Menschen in Charlottenburg-Wilmersdorf das wichtigste Verkehrsmittel. Auch im Zuge der Pandemie sind viele Menschen auf das Fahrrad umgestiegen. Diesen Wandel wollen wir fördern und gemeinsam mit Verbänden und dem Senat die Radinfrastruktur im Bezirk ausbauen und verbessern. Dazu gehört es auch, Falschparken auf Radstreifen konsequent und kontinuierlich zu kontrollieren und abzuschleppen. Ebenso müssen wir die Verkehrsbehörde und das Tiefbauamt personell gut ausstatten, um die Verkehrswende im Bezirk voranzutreiben.

Auch das Parken von Fahrrädern wollen wir vereinfachen und mehr Fahrradabstellanlagen am Fahrbandrand einrichten. Besonders im Bereich von Kreuzungen wirken sich diese förderlich aus, da für Fußgänger*innen sowie Rettungsfahrzeuge die Kreuzungen frei bleiben und nicht zugeparkt werden können. Mit dem Konzept zum Fahrradparken innerhalb des S-Bahnrings haben wir dafür eine Grundlage. Darauf wollen wir weiter aufbauen und das Konzept außerhalb des Innenrings fortführen. Wir unterstützen die Planungen für ein Fahrradparkhaus am Bahnhof Charlottenburg.

Bike & Business

Um die Klimaziele zu erreichen, müssen mehr Anreize geschaffen werden, mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren. Die öffentliche Verwaltung soll hier mit gutem Beispiel voran gehen und das Radfahren von und zur Arbeit durch ausreichend regengeschützte und diebstahlsichere Abstellanlagen fördern.

Leihfahrräder sind eine wichtige Ergänzung des Verkehrsangebots. Sie erleichtern das Radfahren z. B. in Kombination mit Bus und Bahn. Damit dieses Angebot attraktiv wird, muss es ein gutes Netz von Ausleihmöglichkeiten geben. Wir setzen uns dafür ein, dass das Angebot über die Grenzen des S-Bahn-Rings hinaus erweitert wird. Um mit dem Fahrrad gelegentliche Transporte zu erleichtern, soll auch der Verleih von Lastenfahrrädern unterstützt werden. Daher fördern wir den Ausbau von Ausleihpunkten wie den der „Flotte Berlin“ des ADFC.

Weniger ist mehr - Parkraumangebote anpassen

Damit wir den Autoverkehr in der Stadt verringern und damit die Lebensqualität in der Stadt verbessern können, brauchen wir eine gesamtstädtische Strategie für die Regulierung des Parkraumangebots. Zudem wollen wir die Parkraumbewirtschaftung auf die gesamte Fläche innerhalb des Innenrings ausdehnen. Damit Menschen mobil bleiben, stärken wir den Fuß-, Rad- und öffentlichen Nahverkehr sowie Sharing-Angebote. Wir unterstützen das Ziel, mit einer App oder einem Ticket, verkehrsträgerübergreifend im Umweltverbund von A nach B zu gelangen. Mit der Jelbi-App der BVG wurde dieser Weg begonnen. Den freiwerdenden Parkraum wollen wir für Mensch und Natur zurückgewinnen.

Das Parkraumangebot innerhalb der verschiedenen Kieze im Bezirk soll analysiert werden und die Verlagerungs- und Reduzierungsmöglichkeiten geprüft werden. Erforderliche Anhänger und LKWs sollen auf einem Parkplatz am Olympiastadion

temporär untergebracht werden. So werden der Nebenstraßenraum der Heerstraße und die dortigen Anwohner*innen entlastet.

Parkhäuser und Großgaragen müssen besser genutzt werden, um den öffentlichen Straßenraum zu entlasten. Den Bau neuer öffentlicher Tiefgaragen für private PKW lehnen wir ab. Zusätzlich setzten wir uns dafür ein, dass das Parkleitsystem in der City-West verbessert wird. So verringern wir das Verkehrsaufkommen.

Sicher zu Fuß unterwegs

Täglich sind wir zu Fuß im Bezirk unterwegs, laufen Gehwege entlang und überqueren Straßen und Radwege. Dafür brauchen wir ausreichend Platz, den wir bei zu engen Wegen, vom motorisierten Individualverkehr gewinnen wollen. Die Sicherheit der Fußgänger*innen wollen wir stärken, indem wir der Barrierewirkung von großen Straßen mit mehr Querungen begegnen und Straßenübergänge für alle gut einsehbar sind. Dies kann beispielsweise durch Gehwegvorstreckungen erreicht werden, so dass der Verkehr wie die Querenden an einer Kreuzung oder Straßenquerung gut sichtbar ist.

Wir begrüßen die Verabschiedung des dritten Teils des Mobilitätsgesetzes. Dadurch können wir im Bezirk längere grüne Ampelphasen bekommen und die Anlage von Zebrastreifen wird erleichtert.

Weiterhin wollen wir das Parken auf Gehwegen schrittweise aufheben, damit Fußgänger*innen genügend Platz haben und sich sicher bewegen können. Dazu gehören auch konsequente und kontinuierliche Kontrollen sowie das Einschreiten beim widerrechtlichen Falschparken auf Gehwegen, Grünflächen, Radstreifen, Kreuzungen, Lieferzonen und Feuerwehrzufahrten. Falschparkende sind in der Regel abzuschleppen. Wir wollen, dass Motorräder, Motor- und Elektroroller nicht mehr auf Gehwegen stehen, sondern am Fahrbahnrand bzw. E-Scooter eigene Abstellflächen am Fahrbahnrand bekommen. Das entlastet die Gehwege.

Barrierefrei durch Charlottenburg-Wilmersdorf

Wir setzen uns bei BVG, S-Bahn und Senat für eine zügige Ausstattung aller S- und U-Bahnhöfe mit Aufzügen ein, damit der Nahverkehr für alle erreichbar wird. Wir möchten, dass der Verkehr in Charlottenburg-Wilmersdorf für alle barrierefrei wird. Das schließt nicht nur körperlich, sondern auch geistig beeinträchtigte Menschen sowie Sehbehinderte und Gehörlose ein.

Lieferverkehr ökologisch gestalten

Wir brauchen ein Logistikkonzept für den Bezirk, um die Waren emissionsfrei und gebündelt an ihr Ziel zu bringen und so mit weniger Fahrzeugen zu transportieren. Orte, wo regelmäßig angeliefert wird, sollen mit Lieferzonen ausgestattet werden, damit das Zweite-Reihe-Parken hier aufhört. Über den Bezirk verteilt wollen wir Auslieferstationen errichten lassen. Lieferungen in den Wohnquartieren sollen von dort mit (E)-Lastenrädern erfolgen, und die unzähligen kleineren Lieferfahrzeuge für Päckchen, Pakete, Getränke u.ä. sollen aus diesen Quartieren verschwinden. Damit wird ein deutlicher Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und zur Beruhigung der Verkehrssituation in den Nebenstraßen geleistet.

Gut unterwegs mit Bus und Bahn

Unser Innenstadtbezirk ist überwiegend gut mit öffentlichem Nahverkehr erschlossen. Die Straßenbahn ist ein schnelles, kostengünstiges und komfortables Nahverkehrsmittel. Wir unterstützen die Planungen, einer Straßenbahnanbindung von Moabit und dem Hauptbahnhof zum Mierendorffplatz und zum Bahnhof Jungfernheide.

Die Bahnanbindungen müssen optimiert werden. Alle Regionalzüge sollen am Bahnhof Charlottenburg halten. Denn die City West ist ein bedeutender Dienstleistungs-, Kongress- und Messestandort. Da ist es wichtig, dass Menschen aus dem Umland von den Knotenpunkten schnell mit Bahn, Bus, Fahrrad und zu Fuß zu ihrem Ziel kommen. Wir fordern weiterhin, dass alle auf der Stadtbahn verkehrenden Fernzüge wieder am Bahnhof Zoo halten. Das ist für Touristen, Geschäftsverkehr und Bewohner*innen gleichermaßen wichtig.